

Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes eingeladen sind...

Dies sind wahre Worte Gottes. Offb 19,9

LASST DIE KINDLEIN ZU MIR KOMMEN!

Als Hamid an einem schönen Nachmittag in die Spielgruppe kam, äusserte er den Wunsch, ein Flugzeug zu sehen. Das brachte mich auf die Idee, die Zuschauertribüne am Flughafen zu besuchen. Am folgenden Mittwoch trafen wir uns - die Spielgruppenkinder und ihre Eltern - am Bahnhof Zürich, von wo aus wir mit dem Zug zum Flughafen Kloten fuhren. Das Zugfahren war für die meisten Kinder schon ein grosses Erlebnis. Es stellte sich heraus, dass eine von unseren Familien jeden Monat dorthin ging. Der Vater dieser Familie führte uns deshalb den Weg durch den Flughafen sicher auf einigen Rolltreppen hinauf, vorbei an der Gepäckaufgabe, wo sich das gewünschte Ziel befand. Am Eingang der Zuschauertribüne angekommen, mussten wir zuerst die Jacken und Taschen



zum Durchleuchten auf ein Kontrollband legen. Das dient zu unserer eigenen Sicherheit. Dann mussten wir eine Sicherheitsschleuse passieren. Eine Mutter musste ihre Schuhe aufs Band legen. Eine andere musste eine Leibesvisitation machen. Das Beste war, dass der Flughafen gerade an diesem Tag ein Jubiläum feierte, sodass wir gratis den Eintritt bekamen. Das freute uns alle sehr. Auf der Zuschauertribüne angekommen, sahen die Kinder zu ihrer Überraschung eine grosse Spielecke mit einem Flugzeug, in das sich die Kinder wie echte Passagiere hinein-

setzen konnten und im Cockpit sogar den Kapitän spielen durften. Das gefiel ihnen! Auf einer Schaukel wurde hoch hinauf geschaukelt. Auf einem grossen Rad drehten die Kinder rasant rundherum und freuten sich am gemeinsamen Spiel.

In der Zwischenzeit konnte man zusehen, wie das Gepäck in die Flugzeuge verladen wurde. Dazu wurden die Flugzeuge mithilfe eines langen Schlauches mit Kerosin vollgetankt. Das war eindrücklich. Rums! Da startete ein anderer Flugzeug auf der Landebahn. Eine ankommende Maschine, die zum Landen ansetzte, machte einen enormen Lärm. Es war ein grosses Spektakel für Gross und Klein. Manch Erlebtes aus der Vergangenheit wurde wieder lebendig, bei Monica Brasilien, bei anderen war das weit entfernte Heimatland Afghanistan plötzlich sehr nahe. Manche Mutter hatte Heimweh. Aber es wurde ihnen auch bewusst, wie schwer das Leben als Frau dort unter den Taliban gewesen war. Hier in der Schweiz sind sie dagegen akzeptiert. Hier haben sie eine hoffnungsvollere Zukunft für sich und ihre Kinder. Nach dem Spielen auf der Aussichtsterrasse verliessen wir frohen Herzens den Flughafen. Angeführt von Wahid, dem Vater der Geschwister A. und Z., kamen wir sicher wieder nach unten an unseren Ausgangsort, wo wir voneinander und vom heutigen Geschehnis Abschied nahmen. Zurück nach Zürich ging es mit dem Zug, danach trat jede Familie erfüllt mit grosser Freude über den gelungenen Nachmittag selbständig den Heimweg an.

K.Z.

